

EIN KURZER BEITRAG ZUR QUELLENKRITIK DER REICHSANNALEN DER *KIN*- UND *YÜAN*-DYNASTIE*

Von YAO SHIH-AO

Zu seinem epochemachenden Werk *Geschichten der romanischen und germanischen Völker von 1494 bis 1535* (1824) hat L. v. Ranke eine besondere Beilage *Zur Kritik neuerer Geschichtsschreiber* geschrieben. Gegen den florentiner Geschichtsschreiber Italiens Guicciardini nahm der Meister Stellung und behauptete, daß das Werk *Historia d'Italia* Guicciardinis zum großen Teil ohne Kritik aus anderen Büchern zusammengetragen sei: Die wichtigsten Tatsachen seien von ihm entstellt, Verträge geändert und nie gehaltene Reden eingeflochten; so daß die Glaubwürdigkeit des Werkes Guicciardinis sehr gering sei¹. Als der Schreiber dieses Aufsatzes das Werk des Meisters näher kennen gelernt hatte, vertiefte sich der Gedanke immer deutlicher in ihm: Wie steht es mit der Glaubwürdigkeit der kaiserlichen Edikte und der Eingaben in unseren chinesischen Reichsannalen unter den fremden Dynastien, wie z. B. in den Reichsannalen der *Kin*- und *Yüan*-Zeit?

Bekanntlich ist die *Kin*-Dynastie von Ju-ch'ên gegründet worden. Sie beherrschte den nördlichen Teil Chinas fast 132 Jahre (1117—1223) lang. Die *Yüan*-Dynastie ist ein Werk der Mongolen. Diese waren vom Nordwesten gekommen, eroberten zunächst die Hauptstadt des *Kin*-Reiches, Chung-tu, 中都, (Peiping, 1205) und besetzten dann im Jahre 1276 auch die Hauptstadt der Süd-Sung, Ling-an 臨安 (Hang-chou 杭州). Als ihre Macht unterging, zogen sie sich im Jahre 1368 wieder nach der Steppe, der Mongolei, zurück. Die Ju-ch'ên und Mon-

¹ L. v. Ranke, *Sämtliche Werke*, Bd. 33 und 34, 2. Aufl., Leipzig 1874. Guicciardinis *Historia d'Italia* ist im ersten Abschnitt Bd. 34, S. 1—57 sehr ausführlich behandelt.

golen kamen als Eroberer und Herrscher ins Innere Chinas und besaßen beide anfangs keine Schrift. Obgleich die Ju-ch'ên und ein Teil der Mongolen später allmählich Chinesen wurden, hielten sie an ihrer eigenen Art noch lange Zeit fest, besonders bei Hofe. Daher verstanden die Herrscher meistens kein Chinesisch und hatten ebenfalls wenig Interesse für chinesische klassische Bildung. Nun sind zahlreiche lange Eingaben und kaiserliche Edikte in chinesischer Schriftsprache in den amtlichen Reichsannalen enthalten. Sie sind alle nicht nur in gutem Stil geschrieben, sondern erfüllt mit tief traditioneller konfuzianischer Ethik, z. B. die langen Eingaben von Hü Hung 許衡¹ und Chang Kuei² 張珪, die in den Kapiteln 158 und 175 der *Yüan*-Annalen erhalten sind. Wie war es möglich, diesen literarischen Stil den fremden Kaisern verständlich zu machen? Waren sie durch Übersetzung den Kaisern verständlich gemacht, oder waren die chinesischen Originale von Hofbeamten mongolisch verdolmetscht worden? Ohne Hilfsmittel würden sie unverstanden geblieben sein. Es ist eine grundlegende Forderung festzustellen, wie die Eingaben und kaiserlichen Edikte von damals ausgesehen haben. Denn in dem Falle, daß das Original jener langen Eingaben gar nicht oder nicht vollständig den Kaisern vorgelegen hat, verlieren sie als historische Dokumente erheblich an Wert.

Von den kaiserlichen Edikten der *Yüan*-Dynastie sind, außer den in dem amtlichen Annalen enthaltenen, während der letzten Jahrzehnte zahlreiche neue bekannt geworden. Sie sind alle in Umgangssprache und sogar fast alle Übersetzungen

¹ Seine Biographie findet sich: *Yüan-shih*, Kap. 158 (Fol. 6b—21a). Er hatte dem Kaiser Kubilai viele Eingaben vorgelegt, nur eine davon ist in seiner Biographie (Fol. 9b—17a) enthalten. Sie besteht aus rund 3600 Zeichen und ist eins der wichtigsten Dokumente für Politik und Kultur zu Kubilais Zeit. „Als die Eingabe eingerichtet wurde“, steht in seiner Biographie, „hat der Kaiser sie lobend genehmigt“. 書奏帝嘉納之. Ob der Kaiser ihren Inhalt tatsächlich verstanden hat, davon wird kein Wort berichtet.

² *Yüan-shih*, Kap. 175, Fol. 1—14a. Diese Eingabe (3640 Zeichen, Fol. 4b—13b) hatte Chang Kuei mit anderen Amtsgenossen im Jahre 1324 dem Kaiser eingereicht. Sie berichtet sehr ausführlich über die politischen und wirtschaftlichen Mißstände im Anfang des 14. Jahrhunderts (nach dem Tode Kubilais, 1294).

aus der *Pagspa* 八思巴-mongolischen ‚neuen‘ Schrift. Sowohl in der Form als auch im Stil sind sie ganz anders als solche, die in die *Yüan-Annalen* aufgenommen sind. Welcher Art kann die Original-Form sein? Jedenfalls handelt es sich um Übersetzungen aus den in der ‚neuen‘ Schrift geschriebenen mongolischen Texten in die damalige chinesische Umgangssprache. Die kaiserlichen Edikte und amtlichen Erlasse, die in den *Yüan Tien-chang* 元典章 ‚Verfassung und amtliche Erlasse der Yüan-Dynastie‘ und *T'ung-chi-t'iao-ko* 通制條格 (1930) ‚Allgemeingültige amtliche Vorschriften der Yüan-Dynastie‘, enthalten sind, sind fast alle in Umgangssprache. Außerdem sind auch zahlreiche Inschriften vorhanden, die gleichfalls in Umgangssprache geschrieben sind. Sie entsprechen den in der *Pagspa*-Schrift geschriebenen mongolischen Originalen.

Da die Mongolen ursprünglich keine eigene Schrift hatten, haben sie am Anfang das Uigurische für die Westländer und das Chinesische für den Osten, d. h. Nordchina, Korea und die anderen östlichen Gebiete als amtliche Schrift anerkannt. Im eigentlichen China wurden die Edikte damals fast alle noch in Schriftsprache abgefaßt. Sie sind uns übrigens zum Teil leider nur in „Auszügen“ 節該 *tsieh-kai*, oder 節文 *tsieh-wên*, erhalten. Sie galten offenbar auch nur in dem chinesischen Gebiet. Nach Einführung der *Pagspa*-Schrift im Jahr 1269 durch den Kaiser Kubilai wurden alle kaiserlichen Edikte in dieser ‚neuen‘ Schrift, d. h. mongolischer Sprache geschrieben. Chinesische Schrift wurde nebenbei verwandt⁴. Wo diese mon-

¹ Die Biographie von *Pagspa Lama* (1238—1279) befindet sich *Yüan-shih*, Kap. 202 (S. 1b—2a).

² Vgl. Pelliot, *T'oung Pao* II. Serie, Vol. XXVII, S. 379.

³ So z. B. die Edikte von Wang Oh 王鶚 (1189—1273) u. a. geschrieben wurden und die in den *Yüan-shih* enthalten sind, sind in den *Yüan Tien-chang* öfter als Auszüge bezeichnet.

⁴ Das kaiserliche Edikt lautet folgendermaßen: „Deshalb beauftragte ich (der Kaiser) den Reichslehrer (vgl. Pelliot *T. P.* v. o., Ser. Vol. XII, S. 671 ff.) *Pagspa* eigens damit, eine neue mongolische Schrift zu schaffen. Von nun an müssen alle kaiserlichen Erlasse in der neuen mongolischen Schrift geschrieben werden. Daneben hat man sich in den einzelnen Ländern nach wie vor als Nebentext der Landesschrift zu bedienen. 故特命國師八思巴創爲蒙古新字。……自今以後凡有璽書頒降並用蒙古新字。仍以其國字副之。 (*Yüan tien-chang*, Kap. 1, Kaiserl. Edikte, fol. 3a. Auch *Yüan-shih*, Kap. 202, fol. 2a.)

golisch abgefaßten Edikte zur allgemeinen Kenntnis in China übersetzt wurden, bedient man sich jetzt größtenteils nicht mehr der Schriftsprache, sondern der Umgangssprache. Was in den *Yüan-Annalen* enthalten ist, ist meistens zweite Redaktion. Da die Gelehrten immer die Neigung hatten, die in der Umgangssprache geschriebene Schrift nicht anzuerkennen, haben sie solche Edikte im amtlichen Auftrage oder selbständig nochmals in Schriftsprache durchredigiert. Diese Redaktionen stammen vielleicht auch aus späterer Zeit. Nur ein einziges kaiserliches Edikt in Umgangssprache (von 1324) ist noch in den *Yüan-Annalen* (Kapitel 29) zu finden, und zwar auch nur im Text des ‚unverbesserten‘ älteren Drucks oder der älteren Palastausgabe von 1739 (乾隆四年).

Hier möchte ich als Beispiel zur Quellenkritik der Eingaben und kaiserlichen Edikte der amtlichen Reichsannalen unter den fremden Dynastien, z. B. der *Yüan*- und *Kin*-Dynastie, zwei Stellen hervorheben. Eine ist das obengenannte kaiserliche Edikt „zur Verkündung der Thronbesteigung des Kaisers Tai-ting der *Yüan*-Dynastie“ (am 4. Oktober 1324) und die andere ist eine kurze Biographie des Siao-I 蕭肄 in den *Kin-Annalen*, Kapitel 129. Die erste zeigt, daß die sogenannte „Stil-Verbesserung“, d. h. Veränderung kaiserlicher Edikte noch im 18. Jahrhundert fortgesetzt wurde. Das chinesische Original, d. h. die erste Übersetzung aus dem Mongolischen, ist bereits im Jahre 1905 von Ed. Chavannes ins Französische übersetzt worden. (*T'oung Pao*, II. Ser. Vol. VI, S. 36—40). Die Redaktion aus dem 18. Jahrhundert in chinesischer Schriftsprache ist in der nach 1781 (eigentlich seit 1747, 乾隆十七年) veränderten Ausgabe, Kapitel 29 Seite 1a bis 2a enthalten. Wenn wir die beiden Texte vergleichen, merken wir, daß es bei der Verschiedenheit sich nicht nur um den Stil handelt, sondern mit der schriftsprachlichen Fassung chinesischen Anschauung auch auf den Inhalt gewirkt hat. Ursprünglich sollte die „Verbesserung und Veränderung“ nur auf den Stil beschränken. Das ist auch in der „Verbesserungsausgabe“ hinter dem „verbesserten Text“ deutlich angegeben. Dort findet sich folgende Anmerkung: „Das von mongolischer in chinesische Umgangssprache übersetzte Original des kaiserlichen Edikts hat keinen guten Stil, so daß die Neu-

ausgabe ihn ändern und verbessern mußte. Das Original des kaiserlichen Edikts ist in der Beilage *K'ao-cheng* (考證, zum Vergleich) angeführt.¹ Wegen des schlechten Stils hat man die wichtigen Quellen der Mongolenzeit, z. B. das Buch *Sheng-wu Ts'in-cheng luh* 聖武親征錄, 'Berichte über die persönlichen Feldzüge des Kaisers Cingges' (geschrieben vor 1294) und *Yüan tien-chang* u. a. nicht in die vier Abteilungen der Literatur, *Sze-ku tsüan-shu* 四庫全書, „Vollständigen Bücher der 4 Magazine“, aufgenommen². Wegen des schlechten Stils haben sich die Gelehrten, z. B. Ku Yen-wu 顧炎武 (1613—1681) in seinem Werk, *Shan-tung kao-ku luh* 山東考古錄, 'Notizen über archäologische Untersuchungen in der Provinz Chang-tung' (um 1661) über die vulgäre Ausdrucksweise dieses kaiserlichen Edikts vom Jahre 1324 lustig gemacht³. Der Verfasser des Buches *Ti-king king-wu loh* 帝京景物略, 'Kurze Beschreibung der Landschaft und Sehenswürdigkeiten der kaiserlichen Residenz', Liu T'ung 劉侗 hat absichtlich keine Inschriften in sein Werk aufgenommen. Aber wegen des „ordinären Stils“ bringt er ausnahmsweise eine Inschrift aus der Yüan-Zeit. In der Einleitung sagt er deutlich folgendermaßen: Eine Inschrift aus der Yüan-Zeit wird aufgenommen, da man über die fremdartige Sprache lachen muß⁴.“ Man veränderte also wegen des schlechten Stils

1 原詔由蒙古語譯漢. 俚俗無文. 今從改本. 而附錄原詔于考證.

2 Man findet die beiden Bücher nur in der „Abteilung der Büchertitel“ 存目 des kaiserlichen Katalogs (*Katalog der vollständigen Bücher der vier Magazine*) 四庫全書總目, Kap. 52 und 83. Dort wird der Stil der beiden Bücher scharf kritisiert und deshalb wurden sie nicht aufgenommen. — Hier fand auch dasselbe Schicksal das Buch *Chi-cheng t'iao-ko*, 至正條格 (1345), „Allgemeingültige amtliche Vorschriften aus der Chi-cheng-Zeit“ (1341—1367). (Kap. 84 des obengenannten Katalogs.)

3 „Das kaiserliche Edikt zur Verkündung der Thronbesteigung, das sich in der dynastischen Chronik des Kaisers Tai-ting der Yüan-Annalen befand, ist stilistisch sehr ordinär und schlecht. Es wurde für seine eigenen Landsleute geschrieben, worüber man lachen kann.“ 元史秦定帝本紀. 有即位一詔. 文極鄙俚. 蓋以曉其本國人者. . . . 可發一笑. (S. 16. Aus der Sammlung *Lung-wei pi-shuh* 龍威秘書 Abt. VII, Nr. 2).

4 存一元碑夷語可憐故. Liu Tung war Ts'in-shih 進士 der Ch'ung-cheng 崇禎 (1628—1644) Zeit. Hier habe ich das Buch "The Arcoan in Yüan Dynasty" *Yüan Yeh-li-k'o-wen k'ao* 元也里可溫考

den Originaltext und veränderte zugleich auch bewußt oder unbewußt den Inhalt und schloß bei der Wahl des Stoffes derartige Texte einfach aus.

Aus der anderen Probe, der *Biographie* von Siao I, werden wir ein Bild davon gewinnen, wie gering die chinesische klassische Bildung der fremden Kaiser war, was in den amtlichen Annalen nicht mehr deutlich genug zum Ausdruck kommt¹. Im Gegensatz zu der weit verbreiteten Meinung, daß die Fremdherrscher in China sehr bald völlig zu „guten Chinesen“ geworden seien, zeigt sich hier, daß die Chinesen infolge der Unkenntnis der Fremdherrscher von chinesischer Sprache und Sitte oft unschuldig zu leiden hatten. Im Folgenden übersetze ich die *Biographie* von Siao I aus den *Reichsannalen* der Kin-Dynastie und gebe den Original-Text photographisch als Beilage. Die *Kin-Annalen* wurden im Jahre 1344 amtlich fertig-

(Sammlung *Tung-fang wen-k'u* 東方文庫, Nr. 73, 1923, Shanghai, Commercial Press) von meinem verehrten Lehrer Professor Chen Yüan 陳垣 benutzt.

¹ Wie gering die chinesische klassische Bildung der Kaiser der Yüan-Zeit war, werde ich hier an einer Stelle (Kap. 181, *Biographie* von Yü-Tsi 虞集傳 der *Yüan Annalen*), beweisen: „Die Einrichtung der ständigen Vorträge (beim Kaiser) 經筵, bestand in der Auswahl der für Ethik und Regierungsgrundsätze wichtigen Stellen aus den Klassikern und Annalen. Sie wurden sowohl in der amtlichen Staatssprache (mongolisch) als auch chinesisch vorgelesen. Bei der genauen Übersetzung bestand die Schwierigkeit darin, daß es nicht leicht war, die Bedeutung derjenigen Stellen, die die heiligen Lehren darlegten, erschöpfend zu erklären. Ebenso schwer war es, die Art der Stellen bis ins einzelne zu verfolgen, die auf Zeitprobleme hingen. Deshalb wurden immer die zur gegebenen Zeit besten Kenner dieser Lehren dafür ausgewählt. Trotzdem wurde man erst nach mehreren Tagen mit einem Abschnitt fertig. (Yü) Tsi hat wiederholt die Unterschiede zwischen Altertum und Gegenwart, Bezeichnungen und Tatsachen dargelegt, um sie verständlich zu machen. Erst so gelang es ihm, Mißverständnisse zu vermeiden. (Er glaubte aber, daß) es ihm mit seinen Ausführungen von zehntausend Fällen nicht mal in einem gelang, den richtigen Sinn zu treffen. Niemals zog er sich daher ohne innerlich zu seufzen zurück.“ 經筵之制, 取經史中切於心德治道者. 用國語漢文兩進讀. 潤譯之際, 患夫陳聖學者, 未易於盡其要. 指時務者, 猶難於極其情. 每選一時精於其學者, 爲之猶數日乃成一篇. 集爲反覆古今名物之辨以通之, 然後得以無忤. 其辭之所達, 萬不及一則未嘗不退而竊歎焉.

gestellt und bestehen aus 135 Kapiteln. Ich habe die kleine Palastausgabe, die im *Wu-chou tung-wen Verlag* 五洲同文書局 1903 in Shanghai nachgedruckt wurde, benutzt.

Die *Biographie* von Siao I: aus den „Biographien der Günstlinge am Hofe“ der *Kin-Annalen* (Kap. 129 Fol. 3).

Siao I stammte aus dem Stamme Hi 奚¹. Nachdem er sich die Gunst des Kaisers Hi-tsung 熙宗² erworben hatte, umschmeichelte er auch die Kaiserin Tao 悼后³. Deshalb brachte er es mit der Zeit bis zum Staatssekretär, Tsan-chi-cheng-shi 參知政事⁴. In der Nacht zum 21. Tage des 4. Monats des 9. Jahres Huang-tung 皇統 (1149)⁵ war ein starkes Gewitter. Der Blitz schlug in die „Dachschweifeule 鷓尾“ des kaiserlichen Schlafgemaches ein und zertrümmerte sie. Das Feuer drang von außen ein und erfaßte die Vorhänge des inneren Schlafgemaches⁶. So mußte der Kaiser in einem anderen Palast umziehen, um dem Feuer und Unwetter zu entrinnen.⁸

1 Einer der Stammesnamen des Tung-hu Volkes.

2 Der 3. Kaiser der *Kin*-Dynastie, regierte 1135—1150 (*Kin-shih*, Kap. 4). Sein Name ist Tan 亶. Hi-tsung ist sein Tempelname. Sein Ehrenname (Tsün hao 尊號) *Hung-ki tsan-wu chuang-tsing hiao-ch'eng huang-ti* 弘基續武莊靖孝成皇帝.

3 Sie heißt auch Kaiserin Tao-p'ing, geborene P'ei-man 悼平皇后 裴滿氏. Sie wurde vom Kaiser Hi-tsung im Jahre 1149 hingerichtet (*Kin-shih*, Kap. 63, Fol. 6—7).

4 Der Titel bedeutet: „geschäftsführender Beamter, Stellvertreter des ersten Ministers; er hilft dem ersten Minister die Geschäfte des Ministeriums erledigen. Er steht auf der unteren Stufe des 2. Ranges.“ 爲執政官. 宰相之貳. 佐治省事. 從二品. (*Kin-shih*, Kap. 55, 百官志 Fol. 2).

5 Das ist der 29. Mai 1149. Huang-tung ist eine der Jahresbezeichnungen, *nien-hao*, 年號 (1141—1149) des Kaisers Hi-tsung.

6 鷓尾 „Eulenschweif“ auch *Hiao-wen* 鷓吻 „Eulenschnabel“ genannt. „Er ist ein Schmuck auf den Ecken eines Palastes“ 宮殿屋角上之飾也 (*Tze-yüan*). (Siehe Abb. Taf. 2 und 37 u. a. bei Ed. Fuchs, *Dachreiter und verwandte chinesische Keramik*, 1924; E. Boerschmann, *Die Baukunst und religiöse Kultur der Chinesen*, 1914, Bd. 11, S. 178, 250 u. a.)

7 寢殿 im Kapitel 24, „Geographische Beschreibung“, *地理志* Fol. 2a, wird auch der Name des kaiserlichen Schlafgemaches genannt. „Das kaiserliche Schlafgemach heißt *siao-i*“ 寢殿曰宵衣.

8 Über diese Katastrophe hat der Geschichtsschreiber in den *Kin-Annalen* wiederholt berichtet. So sagt er im Kap. 4, der dynastischen Chronik, *本紀* des Kaisers Hi-tsung folgendes: „In der Nacht zum 21. Tage des 4. Monats war ein starkes Gewitter. Der Blitz zerschlug die Dachschweifeule

Darauf wollte er ein sich selbst anschuldigendes Edikt erlassen¹. Der Hofsekretär, Mitglied der Han-lin Akademie, Chang Kün 張鈞, sah den Entwurf des Ediktes durch². Chang Kün war der Meinung: um die Warnung des Himmels anzuerkennen, müßte sich der Kaiser schwer tadeln und demütigen. Daher drückte er (Chang Kün) sich in seinem Entwurf folgendermaßen aus: „Da ich nicht die rechte Tugend besitze, habe ich die Autorität des Himmels verletzt; berücksichtige meine Beschränktheit (*kua* 寡) und Unwissenheit (*meh* 昧)“; „wie ein kleines (*miao* 眇) Kind (*siao-tze* 小子) bin ich!“ usw. Siao I ver-

des kaiserlichen Schlafgemaches. Das Feuer drang in die kaiserlichen Schlafräume und verbrannte die Vorhänge. Der Kaiser begab sich eilig nach einem anderen Palast, um dem Feuer und Unwetter zu entrinnen“ 四月壬申夜大風雨雷電震壞寢殿鷓尾有火入上寢. 燒韓幔帝趨別殿避之 (*Kin-shih*, Kap. 4, Fol. 14). Im Kap. 23 „Aufzeichnungen der Katastrophen“ *Wu-hing-chi*, *五行志*, steht auch: „In der Nacht zum 21. Tage des 4. Monats des 9. Jahres war ein starkes Gewitter. Der Blitz schlug in die Dachschweifeule des kaiserlichen Schlafgemaches und zertrümmerte sie. Das Feuer drang bis zur kaiserlichen Schlafstelle und verbrannte die Vorhänge. Der Kaiser geriet in Furcht und verlegte seine Wohnung nach einem anderen Palast“ 九年四月壬申夜大風雨雷電震寢殿鷓尾壞有火入帝寢燒韓幔. 上懼. 從別殿.

¹ 下詔罪己. Das ist ein alter Brauch. Wenn die Dynastie sich in Not befand, erließ der Kaiser ein „sich selbst anschuldigendes Edikt“ 罪己詔, um die beunruhigte Stimmung des Volkes wieder für sich zu gewinnen. Im *Tso-chuan* 左傳 (莊公十一年), sagte Tsan Wen-ch'ung 臧文仲; „Die Könige Yü und Tang hatten sich selbst angeschuldigt, daher gelangten sie bald zu hohem Ansehen,禹湯罪己其興也悖焉.“ (Legge, *Ch. Cl.* V, 87/88). Daher stammt der Brauch

² 翰林學士張鈞視草. Aber im Kapitel 4 (Fol. 14b) ist deutlich angegeben, daß Chang Kün nicht nur den Entwurf des Ediktes durchgesehen, sondern auch besorgt hat. „Am Tage Wu-tze des 5. Monats beabsichtigte der Kaiser, da am 21. und 26. Tage des 4. Monats der Himmel ungewöhnliche Erscheinungen zeigte, ein großes Begnadigungsedikt zu erlassen. Darauf befahl er dem Hofsekretär, Mitglied der Han-lin Akademie, Chang Kün, das Edikt zu schreiben. Der Staatssekretär Siao I beschuldigte Chang Kün, Ausdrücke gebraucht zu haben, die Seine Majestät beleidigten. Der Kaiser ließ aus Zorn Chang Kün hinrichten.“ 戊子以四月壬申丁丑天變肆赦. 命翰林學士張鈞草詔. 參知政事蕭肄適其語以爲誹謗. 上怒殺鈞.

³ 惟德弗類. 上干天威. 顧茲寡昧. 眇予小子. Alle diese Ausdrücke stammen aus dem *Shu-king* 書經. Z. B. im Kap. 3, *Ta Yü Mu*, 大禹謨 „Nur die Tugend hat auf den Himmel Einfluß“, 惟德動天;

dolmetschte diesen Entwurf dem Kaiser und sagte folgendes: „Nicht die rechte Tugend besitzen“ ist eine ungeheuerer Beleidigung (Seiner Majestät)! Das Zeichen *kua* (Beschränktheit) bedeutet „allein“ und „keinen Anhang haben“. *Meh* (Unwissenheit) heißt „versteh nicht, was menschlich ist“. Das Zeichen *miao* bedeutet, daß die Augen nichts sehen können. *Siao-tze* ist ein Ausdruck für Säugling. Das ist ein literarischer Mißbrauch der Chinesen, um den Herrscher zu beschimpfen!¹ Der Kaiser geriet dadurch in große Wut und befahl der Palastschutzwache, Chang Kün hinwegzuschleppen und ihn mit dem Stock zu prügeln. Nach mehreren hundert Schlägen war er noch nicht tot. Dann zerschnitt man mit einem Handschwerde seinen Mund und kochte ihn! Zur Belohnung wurde Siao I (vom Kaiser) ein Gürtel aus Nashorn, genannt *tung-tien-si-tai* 通天犀帶, geschenkt.

Er stützte sich auf die kaiserliche Gunst, verächtlich behandelte er seine Amtsgenossen. Dadurch entstanden Feindseligkeiten zwischen ihm und dem (späteren Kaiser) Hai-ling 海陵². Als Hei-ling den Kaiser Hi-tsung ermordet und den Thron an sich gerissen hatte³, erhöhte er Ämter und Titel der

Kap. 17a *Shue-ming* aus 說命上: „Ich fürchte, nicht die rechte Tugend zu besitzen“, 台惟恐德弗類; und im Kap. 14b *Tai Kia* B. 太甲中: „Ich kleines Kind, verstand nicht, worin die Tugend besteht und bin aus der Art geschlagen“, 予小子不明於德自底不類 usw. (siehe Couvreur, *Chou king*, Part. I, ch. 111, S. 42; Part. 111, ch. VIII, S. 152; ch. V, S. 123). Chang Kün hatte die Absicht, Kaiser Hi-tsung mit dem früheren König Tai Kia zu vergleichen. Der Ausdruck „Ich kleines Kind“ 予小子 ist also eine bekannte Benennung eines Königs in alter Zeit gegenüber dem Himmel oder den Ahnen. Sie kommt im *Shu-king* besonders häufig vor.

1 此漢人託文字以詈主上也。

2 Der 4. Kaiser der *Kin*-Dynastie, 1150—1161 (*Kin-shih*, Kap. 5). Als er den Thron bestieg, erhielt er von seinen Ministern den Ehrennamen: *Fa-tien yin-yün tseng-wu süan-wen ta-ming sheng-hiao Huang-ti*, 法天應運睿武宣文大明聖孝皇帝. Er wurde 1161 ermordet. 1162 (大定二年) erkannte ihn der neue Herrscher als Kaiser nicht an und setzte seinen Rang herab als „Prinz von Hai-ling“ 海陵郡王. 1180 wurde seine Benennung nochmals erniedrigt zu „Einfacher Mann von Hai-ling“ 海陵庶人.

3 Es war im Januar 1150. (皇統九年七月丁巳; nach P. Hoang, *Concordance etc.* Shanghai, 1910, ist der erste Tag des 12. Monats des 9. Jahres Huang-tung gleich dem 1. Januar 1150.) Die Ermordung des

伎幸傳

蕭肄本溪人有寵於熙宗復詣事悼后累官參知政事。皇統九年四月壬申夜大風雷雨雷電震壞寢殿鴟尾有火自外入燒內寢幃幔帝徙別殿避之欲下詔罪已翰林學士張鈞視草鈞意欲奉答天戒當深自貶損其文有曰惟德弗類上干天威及顧茲寡昧眇予小子等語肆譯奏曰弗類是大無道寡者孤獨無親昧則於人事弗曉眇則目無所見小子嬰孩之稱此漢人託文字以詈主上也帝大怒命衛士搜鈞下殿榜之數百不死以手劔釐其口而醢之賜肆通天犀帶憑恃恩倖倨視同列遂與海陵有惡及篡立加大臣官爵例加銀青光祿大夫數日召肆詰之曰學士張鈞何罪被誅爾何功受賞肆不能對海陵曰朕殺汝無難事人或以我報私怨也於是詔除名放歸田里禁錮不得出百里外。

乾隆四年校刊

金史卷二百十九 列傳

三

Reproduktion des Textes zu S. 586—588 ff. (aus den *Kin-shih*, Kap. 129, fol. 3).

Großwürdenträger. So stieg Siao I ordnungsgemäß auch zum 2. Rang des *Yin-tsing kuang-lu tai fu* 銀青光祿大夫 auf. Einige Tage später berief der (neue) Kaiser Siao I zur Audienz und fragte ihn: „Wegen welchen Verbrechens wurde der Hofsekretär Chang Kün hingerichtet? Für welches Verdienst erhieltst du die Belohnung?“ Siao I konnte darauf nichts erwidern. „Wenn ich dich töten lassen wollte“, sagte der Kaiser Hai-ling, „würde das keine Schwierigkeiten machen. Man würde aber vielleicht darüber reden, daß ich meine eigene Rache an dir nähme!“ Darauf wurde sein (Siao I) Name durch kaiserliches Edikt aus der Beamtenliste gestrichen und er in seine Heimat verbannt. Er stand unter amtlicher Aufsicht, und es war ihm nicht erlaubt, über einen Umkreis von hundert Meilen (Li) hinauszugehen.

Kaisers Hi-tsung wird im Kap. 4, Fol. 15—16; Kap. 5, Fol. 2—3 und Kap. 134, Fol. 1—13 der *Reichsannalen der Kin Dynastie* wiederholt erwähnt.